

Presseheft

**„Dann gehste eben nach Parchim –
Von der Leidenschaft des jungen
Theaters“**

Ein Film von Dieter Schumann

Dokumentarfilm / Deutschland 2023 / 94 min

Kinostart: 31. Oktober 2024



Kurzsynopsis

Lange haben Gesa und Arikia um einen Platz an einer Schauspielschule gekämpft. Nach ihrer Ausbildung landen sie auf keiner der großen Bühnen, sondern bekommen ihr erstes Engagement an einem kleinen Theater in der mecklenburgischen Provinz. Der Film begleitet die jungen Frauen während der ersten zwei Jahre, erzählt von ihren Hoffnungen und Zweifeln, den inneren und äußeren Widerständen. Mit und durch das Wachsen der Protagonistinnen wird auch der Film zur Hommage des Theaters an sich.



Synopsis

Ein Film über junge Leute und das Theatermachen außerhalb der Großstädte. Die mecklenburgische Kleinstadt Parchim hat ein Krankenhaus, das Landratsamt, ein bisschen Industrie, Gewerbe – und ein eigenes Theater. 1945, kurz nach Kriegsende von der sowjetischen Kommandantur gegründet, erlebte es in den 1960iger und 1970iger Jahren eine regelrechte Blüte als Drei-Sparten-Theater mit eigenem Chor und kleinem Orchester. Zu Beginn des Films im Jahr 2020 ist das ehemalige Hotel Graf Moltke, das das Theater beherbergt, nahezu abbruchreif. Der große Saal ist baupolizeilich gesperrt, der Malsaal dient als provisorische Bühne für Proben und Vorstellungen. Beim Gang durchs Theater wird jeder Gast durch die verstaubten Kronleuchter und den

abgewetzten Plüsch unweigerlich in Melancholie versetzt. Unmengen alter Kostüme und vollgestopfte Schuhregale verweisen auf gute Zeiten, die nicht wiederkommen werden. Zu dieser Zeit stoßen Arikia Orban (26) und Gesa Penthin (26) als Absolventinnen einer Hamburger Schauspielschule zum Parchimer Theater, das aus 8 meist jungen Schauspielern und weiteren 20 Mitarbeitern besteht. Über zweieinhalb Jahre begleitet der Film die beiden jungen Frauen in der Mecklenburger Provinz beim Erklimmen der Bretter, die trotz allem Wenn und Aber für sie die Welt bedeuten. Überhaupt ist es für Arikia und Gesa ein Novum, nicht nebenbei jobben zu müssen, nur spielen zu können und monatlich ein festes Einkommen zu haben. Schnell erweist sich, dass hinter den maroden Mauern des alten Hauses ein überraschender Anspruch an ein junges, professionelles Theater auf die Neuankömmlinge wartet. Schon beim ersten Stück hat Arikia das Gefühl, wieder bei Null anzufangen. Über viele Stufen hatte sie sich an die Schauspielschule gekämpft und immer wieder an sich gezweifelt. Gesa dagegen bekommt mit dem „Lied der Nibelungen“ ein Ein-Personen-Stück als Einstieg, bei dem sie durch Temperament und Anmut glänzen kann. Hilfreich für das Ankommen erweist sich der familiäre Rahmen des kleinen Ensembles. Da gibt es Björn (38), erfinderischer Requisiteur und von allen als kameradschaftlicher, guter Geist des Hauses geschätzt. Und da ist Julian Dietz (27), ein Tausendsassa, der tanzen, singen, Klavier, Gitarre, Banjo spielen kann und mit seiner schauspielerischen Vehemenz besonders Arikia zu schaffen macht. Als sich die junge Truppe gerade zu finden beginnt und Arikia und Gesa sich freispielen wollen, legt Corona das Theater für ein Jahr lahm. Diese Zeit der Depression ist besonders für Arikia eine emotionale Herausforderung. Existenzielle, mentale Krisen kommen wieder hoch. Der frühe Tod ihrer Eltern hatte sie als Jugendliche aus der Bahn geworfen und sie bedrohlich nah an den Rand des Suizids gebracht. Der Traum von der Bühne war damals ihr Rettungsanker und brachte sie ins Leben zurück. Gesa nutzt den Stillstand des Theaters für ihren Plan B. Sie hatte vor ihrem Schauspielstudium Biologie studiert und schreibt sich an einer Fern-Uni für Umweltwissenschaften ein. Sich auf der Bühne spielerisch zu verausgaben, ist eine Seite ihres Wesens, die andere ist der Drang, die Welt durch mehr und mehr Wissen zu verstehen. Als Corona vorbei ist und der Befreiungsschlag kommt, stürzen sie auf die Bühne und ins Leben zurück. Mit einer fulminanten Version von „Antigone“ und dem exzessiven Frank Voigtmann als Regisseur verabschiedet sich die junge Schauspieltruppe vom alten Theater, das nach 75 Jahren seine Pforten schließt. Und was der Kleinstadt niemand zutraut – nach 5 Jahren Bauzeit und 40 Mio. Investitionen wird im Mai 2023 Deutschlands modernstes Theater in Parchim eröffnet. „Dann gehen wir eben nach Parchim“ war der Anfang für Gesa und Arikia. „Bleiben, um zu spielen“ ist ihre neue, tolle Option.

Stabliste

Autor, Regisseur, Produzent: Dieter Schumann

Herstellungsleitung: Jana Cisar

1. Kamera: Michael Kockot

2. Kamera: Rainer M. Schulz

Tonmeister: Oliver Zydek

Editor: Philipp Schindler

Musik: Julian Dietz

Protagonist*innen

Arikia Orbán

Gesa Penthin

Björn Pauli

Julian Dietz



Vita Gesa Penthin

(im Bild unten links)

Gesa Penthin wurde 1993 in Kiel geboren. In der englischen Theatergruppe "University Players" sammelte sie erste Theatererfahrungen. Ihre Schauspielausbildung absolvierte sie von 2017 bis 2020 am Schauspielstudio Frese in Hamburg. Neben der Ausbildung stand sie in den Hamburger Kammerspielen und am Harburger Theater in den Stücken „*Ziemlich beste Freunde*“ und „*Die Netzwelt*“ und auf Kampnagel in der Performance „*Schatten*“ auf der Bühne.

Seit der Spielzeit 2020/2021 ist sie festes Ensemblemitglied des Jungen Staatstheaters Parchim.

Vita Arikia Orbán

(im Bild unten rechts)

Arikia Orbán, geboren 1993 in Hamburg Altona, sammelte ihre ersten Theatererfahrungen bei den Polyrealisten, dem Jugendclub der Schaubühne am Lehniner Platz (Leitung: Aline Bosselmann). Sie absolvierte ihr Schauspielstudium am Hamburger Schauspielstudio Frese und spielte währenddessen u. a. bei *Storm – Das Meer – Die Geister – DU!* am LICHTHOF Theater (Regie: Frank Düvel), auf Kampnagel bei *Schatten – Eurydike sagt* (Regie: Helena Bennett) sowie in mehreren Projekten der Regiestudenten der HfMT.

Von 2020 bis Sommer 2024 war Arikia am Jungen Staatstheater Parchim in ihrem ersten Festengagement, seit Sommer 2024 ist sie beim Westfälischen Landestheater unter Vertrag.



Vita Dieter Schumann



Dieter Schumann, Jahrgang 1953, ging mit Siebzehn zur See und studierte später an der Babelsberger Filmhochschule Regie. 1987 drehte er bei der DEFA den legendären Rockmusik-Film „flüstern&SCHREIEN“, der das Lebensgefühl Jugendlicher zum Ende der DDR beschrieb. Der Film machte die alternative Musik der DDR auch außerhalb ihrer Grenzen bekannt und erhielt internationale Anerkennung.

Seit 1990 arbeitet er als Regisseur fürs Kino und Fernsehen. In Filmen wie „Wadans Welt – von der Würde der Arbeit“ porträtiert er oft Menschen aus dem Arbeitsmilieu. Seine mehrfach preisgekrönten Filme zeichnen sich durch große Nähe zum Lebensalltag seiner Protagonisten aus.

Lebenslauf

- 1953** geboren in Ludwigslust/Mecklenburg
- 1970 - 1975** Lehre und Fahrzeit als Seemann an der Deutschen Seereederei Rostock
- 1967 - 1978** Regieassistent beim NDR-Fernsehen
- 1978 - 1982** Regiestudium an der HFF Potsdam-Babelsberg
- 1983 - 1990** Regisseur von Kino- und Fernsehfilmen im Defa-Dokfilmstudio
- 1990** Aufbau der kulturellen Filmförderung und des Landesfilmzentrums Mecklenburg-Vorpommern
- 1991** Gründungsdirektor des Schweriner FilmKunstFestes
- 1990 - 2001** Leiter des Landesfilmzentrums Mecklenburg- Vorpommern
- 2002** Gründung der Basthorster Filmmanufaktur
seitdem freiberuflicher Autor, Regisseur und Produzent

Preise

- 2008** Ludwig - Reinhard - Kulturpreis
2011 Deutscher Dokumentarfilmpreis Dokfilmfest München
Hauptpreis Dokumentarfilmwettbewerb FilmKunst-
Fest Schwerin für "Wadans Welt"
2014 Landeskulturpreis Mecklenburg-Vorpommern
2016 Grimme - Preis - Nominierung
Preis "NDR Sehstern" für die beste Dokumentation des
NDR 2015
"Lobende Erwähnung" für "Neben den Gleisen"
DokLeipzig

Filmografie (Auswahl)

- 2024** **Dann gehste eben nach Parchim** - Von der Leidenschaft des Jungen
Theaters, Kinodokumentarfilm, 93 Min.
- 2021** **Lene und die Geister des Waldes** - Der Kinder-
Waldfilm, Kinodokumentarfilm, 94 Min.
- 2017** **Status Mensch - eine Frage der Zeit**, Dokumentarfilm, 90 Min.
Steinig oder Glatt- Lebenslinien junger Flüchtlinge, Dokumentarfilm, 45
Min.
- 2016** **Neben den Gleisen**, 85 Minuten, Kinodokumentarfilm
75 Jahre Michael Succow - Weltverbesserer aus Leidenschaft, 30 min,
NDR
- 2015** **Notaufnahme - wenn Fremde näher kommen**, 52 min
Weltbahnhof mit Kiosk, 28.30 min, NDR
- 2014** **Hoffnung am Tanasee - Äthopien**, 52 min
- 2013** **Heimstatt der Seele - 25 Jahre Wiederaufbau Kloster
Dobbertin**, Dokumentarfilm, 45 min
- 2010** **WADANS WELT - Von der Würde der Arbeit**, 100 min, Kinodokumentarfilm,
Koproduktion mit der Gebrüder Beetz Filmproduktion Hamburg

Presse-Kontakt

Real Fiction Filmverleih

Hansaring 98

50670 Köln

0221-9522111

public@realfictionfilme.de

<https://www.realfictionfilme.de/dann-gehste-eben-nach-parchim-von-der-leidenschaft-des-jungen-theaters.html>